

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags.
Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus
geliefert; durch die Post bezogen im Inlande
Verkehr monatlich 1.50 M.; Einzelnummern 10 Pf.
Strotonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg
Zweigst. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Komm.-Gel.
Haberle & Co. Wildbad. : Postfachkonto Stuttgart. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren
Raum im Bez. Grundpr. 12 Pfg., außerh. 15 einse.
Zus. Steuer. Reklamezeile 30 Pfg. : Rabatt nach Tarif.
Für Offerten u. bei Anzeigenstellung werden jeweils
10 Pfg. mehr berechnet. : Schluss der Anzeigennahme
tägl. 8 Uhr vorm. : In Kontofällen od. wenn gerichtl.
Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlassgewähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptverteilung Theodor Gsch. Für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Wildbad

Nummer 133

Freitag 179

Wildbad, Donnerstag, den 11. Juni 1925

Freitag 179

60. Jahrgang

General Spears und das Rheinland

Auf der Tagung des Völkerbundsrats in Genf wird die Frage der „Entmilitarisierung“ des Rheinlands zweifellos eine große Rolle spielen. Es ist daher von Bedeutung, daß in diesem Augenblick der englische General Spears mit seinen Rheinlandplänen aufs neue vor die Öffentlichkeit tritt. Da seine Pläne sich nur als eine Ausgestaltung der Paragraphen 42 bis 44 des Friedensvertrags geben und da sie von dem General, der übrigens in letzter Zeit von der liberalen Partei in die konservative hinübergewechselt hat, nicht ungeschickt vorgetragen werden, so machen sie in weiten Kreisen Englands einen gewissen Eindruck. Es ist das ein Grund mehr für uns, seine Pläne, die in der Juni-Nummer der „English Review“ veröffentlicht werden, genau anzusehen.

Der Ausgangspunkt seines Plans ist die Frage, wie dem französischen Volk das „Gefühl der Sicherheit“ vor einem deutschen Angriff eingebläht werden könne. Da Marshall Foch erklärt habe, daß die Artikel 42 bis 44 des Friedensvertrags Frankreich so gut wie gar keine Sicherheit böten, so könne man es den Franzosen nicht verübeln, wenn sie wirksamere Schutzmittel gegen einen deutschen Angriff verlangten. Dabei ist Spears klug genug, einzusehen, daß alle Schutzmittel ihren Zweck verfehlen müßten, wenn Deutschland nicht freiwillig zustimme, denn wenn es sie nur widerwillig annehme und nur ungenügend ausführe, so würde eine politische Lage entstehen, die für den Frieden sehr gefährlich werden könne. Die Zustimmung Deutschlands werde aber nur erhältlich sein, wenn dieses die Gewißheit habe, daß seine **Hohheitsrechte im Rheinland ungeschmälert** blieben, und wenn es andererseits dafür, daß es mehr tue, als der Friedensvertrag von ihm verlange, irgendwie **entschädigt** werde. Von diesen Voraussetzungen ausgehend, hat Spears ein System entworfen, das nach seiner Meinung es Deutschland unmöglich machen soll, das Rheinland zu einem Sprungbrett für einen Angriff auf Frankreich zu benutzen. Er denkt sich, daß ein **Ausschuß des Völkerbunds** gebildet wird, der darüber wacht, daß alle technischen Einzelheiten des Systems ausgeführt werden. Unter anderem hätte dieser Ausschuss aufzupassen, daß die rheinischen Bahnen nicht nach strategischen Gesichtspunkten ausgebaut werden. An wichtigen Punkten der **Offgrenze des Rheinlands** sollen sich Vertreter des Völkerbunds **ständig** niederlassen, um dem Bund von einem drohenden Einfall deutscher Streitkräfte sofort Mitteilung zu machen. An den **Brückenköpfen des Rheins**, sowie in der Nähe strategisch wichtiger **Tunnels** sollen Zivilingenieure gesetzt werden, deren Pflicht es wäre, die Verbindungswege sofort zu **zerstören**, wenn ein drohender Einfall deutscher Truppen gemeldet würde. Diese Punkte führt Spears nur an, um zu zeigen, wie er sich eine wirksame Entmilitarisierung des Rheinlands denkt; er gibt jedoch zu, daß hier die Fachleute das letzte Wort haben müssen.

Wie schon bemerkt, befreit Spears nicht, daß sein System über die Paragraphen des Friedensvertrags **weit hinausgreift** und deswegen Deutschland zur Forderung von Entschädigungen berechtigt. Er denkt sich diese Entschädigungen so, daß auch Frankreich gezwungen wird, einen **Gebietsstreifen von etwa zehn Kilometer Breite** in ähnlicher Weise zu **entmilitarisieren**, so daß also auch dort Vertreter des Völkerbunds darüber zu wachen hätten, daß kein Vormarsch französischer Truppen gegen das Rheinland stattfindet, und im Fall eines solchen Vormarsches die Verbindungswege zu zerstören hätten. Dabei will er jedoch die Festungswerte von **Strasbourg** und **Metz** ausgenommen sehen, da sie den hauptsächlichsten Schutzwall Frankreichs und seiner Hauptstadt darstellen. Weiter schlägt er vor, daß **Frankreich und Spanien** dahin übereinkommen sollen, die **Pyräen zu entmilitarisieren**. Wenn diese Zone ebenfalls der Ueberwachung eines Ausschusses des Völkerbunds übergeben und Deutschland mit einem Sitz in diesem Ausschuss bedacht würde, so würde dieses Verfahren dem deutschen Volk die Empfindung nehmen, daß es gleichsam allein unter den Nationen Europas unter Bundesaufsicht gestellt würde. Zum dritten glaubt Spears Deutschland zur Annahme seines Plans dadurch geneigter machen zu können, daß ihm als Entschädigung die **Rückgabe einer seiner verlorenen Kolonien** angeboten wird.

Man sieht, daß der Plan darauf hinausläuft, durch **Beamtung des Völkerbunds**, die sich im Rheinland aufhalten dürfen, die **dauernde Entmilitarisierung** des Gebiets beobachten und sie im Augenblick der Gefahr durch Zerstörung wichtiger Verkehrswege wirksamer machen zu lassen. Die Ueberwachung soll sich sowohl gegen einen französischen — allerdings kaum nennenswert — wie gegen einen deutschen Angriff richten und im übrigen in das politische, administrative und wirtschaftliche Gefüge des Rheinlands in keiner Weise eingreifen. General Spears versichert, daß er bereits weite Kreise in Deutschland und Frankreich für seinen Plan gewonnen habe. Man darf dem jedoch hinzufügen, daß noch weitere Kreise in beiden Ländern seinem Plan **ablehnend** oder wenigstens mit großem **Mißtrauen** gegenübersehen.

Tagespiegel

Die Reichsgeldstelle soll auf 1. Juli aufgelöst werden.

Die sozialdemokratische Fraktion des preussischen Landtags hat den Parteien vorgeschlagen, die Frage der Erweiterung des Kabinetts bis nach den Sommerferien zu vertagen. Die Beratung der Zentrumsfraktion am Montag blieb ohne bestimmtes Ergebnis.

Die Antwort der Verbündeten auf die deutschen Sicherheitsvorschlüsse vom 28. Februar soll, wie verlautet, am Donnerstag nach Berlin gesandt werden. Briand erklärte, die Verbündeten werden auf die Vorschläge nur eingehen, wenn die Entwaffnungsforderungen von Deutschland angenommen werden.

Verschiedene Londoner Blätter erklären, die Genfer Verständigung lege England Verpflichtungen auf, die es nicht übernehmen könne.

Eine englische Flotte von 6 Kreuzern und 8 Torpedobooten ist zu Manövern in der Ostsee eingetroffen und hat zunächst einen „Besuch“ in Kopenhagen gemacht. — England soll es beabsichtigen auf die „Wachung“ der estnischen Inseln Oesel und Dagö als Flottenstützpunkt in der Ostsee abgesehen haben.

Der schweizerische Ständerat hat einen Antrag auf Einführung der Zivildienstpflicht für solche, die keinen Militärdienst tun, mit 37 gegen 1 Stimme abgelehnt.

Der neue belgische Außenminister Vanderveelde (Soz.) wies die Anerkennung der Sowjetrepublik durch Belgien erklären.

Die Verhandlungen der spanischen und französischen Bevollmächtigten über die Marokkofrage werden am Montag in Madrid eröffnet.

In Alger und Tunis sind mehrere Kommunisten wegen Aufwiegelung der Truppen und Verteilung zur Fahnenflucht verhaftet worden.

Das deutsche Sicherheitsangebot

London, 10. Juni. Die „Times“ veröffentlicht das deutsche Sicherheitsangebot, das sich auf die Vorschläge des früheren Reichskanzlers Cuno vom Jahr 1922 gründet und folgende Punkte enthält:

1. Die deutsche Regierung erklärt sich bereit, mit den anderen Mächten, die Interesse am Rhein haben, insbesondere mit Frankreich, Großbritannien, Italien, einen Vertrag abzuschließen in der Absicht, kriegerische Unternehmungen zwischen diesen Mächten auf lange Zeit hinaus unmöglich zu machen.

2. Der Vertrag soll die Form einer Verpflichtung annehmen, die die Unterzeichner der Regierung der Vereinigten Staaten gegenüber übernehmen.

3. Zu gleicher Zeit müßte ein allgemeiner Schiedsgerichtsvertrag zwischen Frankreich und Deutschland abgeschlossen werden, nach dem Vorbild der anderen neuerdings in Europa abgeschlossenen Schiedsgerichtsverträge.

4. Ähnliche Schiedsgerichtsverträge können zwischen den anderen Staaten abgeschlossen werden, um alle juristischen und politischen Streitigkeiten zu lösen.

5. Die deutsche Regierung ist andererseits auch bereit, einen örtlichen Vertrag für die besondere Sicherung des gegenwärtigen Stands am Rhein einzugehen. Die Gewähr müßte von allen unterzeichnenden Mächten gemeinsam und einzeln übernommen werden.

6. Ein solcher Vertrag könnte auch so abgeschlossen werden, daß er eine Sicherheit für die entmilitarisierte Zone einschließt, wie sie in den Artikeln 42 und 43 des Versailler Vertrags vorgesehen ist.

7. Ein solcher Vertrag müßte ebenfalls durch Schiedsgerichtsverträge ergänzt werden oder

8. die deutsche Regierung wäre bereit, einen lokalen Vertrag als Teil eines allgemeinen Abkommens abzuschließen, dem alle Staaten der Welt auf der Grundlage des Programms des Völkerbunds angehören würden.

Neue Nachrichten

Besprechungen in Berlin

Berlin, 10. Juni. Nachdem gestern Reichskanzler Dr. Luther die Führer der Reichstagsfraktionen mit Ausnahme der Deutschvölkischen und der Kommunisten zur Besprechung der Entwaffnungsnote empfangen hatte, wurde die Angelegenheit heute im Reichstagsausschuß für

Auswärtiges erörtert. Der Ausschuss wird sich, wie verlautet, heute vertagen, ohne eine verbindliche Stellung einzunehmen.

In einer Unterredung mit Vertretern des besetzten Gebiets am Dienstag erklärte der Reichskanzler, die Reichsregierung werde alle Vorbehalte und Einwendungen in einer Note an die Verbündeten niederlegen. Die Note werde sofort nach Eingang der französischen Antwort auf die Sicherheitsvorschlüsse abgefaßt werden.

Das Reichskabinet hat sich einstimmig für die Zurückstellung der Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund ausgesprochen. Das Kabinet nahm die Berichte der deutschen diplomatischen Vertreter in London, Paris, Brüssel und Rom entgegen.

Neue Steuervorlagen

Berlin, 10. Juni. Wie verlautet, bereitet die Reichsregierung neue Steuervorlagen für die Herbsttagung des Reichstags vor.

Der Fall Stingl

Berlin, 10. Juni. Zu der sozialdemokratischen Anfrage im Reichstag über die Zugehörigkeit des Reichspostministers Stingl zum „Reichs- und Heimatbund deutscher Katholiken“, der eine staatsgefährliche Werbung für die Los-trennung der Pfalz und der Rheinlande betreibt, wird amtlich erklärt: Stingl ist auf Einladung im Januar d. J. dem Bund beigetreten, er hat aber seinen Austritt erklärt, als er von den Bestrebungen des Bundes Kenntnis erhielt.

Zuchthausstrafen für Spione

Leipzig, 10. Juni. Das Reichsgericht verurteilte den französischen Geheimagenten A. P. Byer aus Kolmar i. E. zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust und 1000 M. Geldstrafe, den Schmied Frz. Schleicher aus Suhl i. Th. zu 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, den Feldwebel Koschinski aus Münster in Westfalen zu 8 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, das 19jährige Dienstmädchen Kröger zu 3 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust. Dreger, der Sohn eines Weinhändlers, hatte bis 1919 im deutschen Heer gedient und wurde dann im Dienst des französischen Spionage-Generalstabs als Geheimagent angestellt. Mit Hilfe seines Schwagers Schleicher und dessen Frau, die sich in Tansgallen usw. an Reichswehrsoldaten heranmachten, gelang es ihm, Koschinski und den Unteroffizier Max Körner in Münster für die Spionage zu gewinnen. Körner erhielt dafür einmal 100 000 M. Auch die Kröger trat als das „ewig Weibliche“ in den Dienst der Spionage. Das Verfahren gegen Körner wurde wegen dessen Erkrankung abgetrennt.

Unverschämte polnische Forderung

Danzig, 10. Juni. Wie WTB. erfährt, hat die polnische Regierung im Völkerbundsrat bezüglich der Abgrenzung des Danziger Hafens für den polnischen Postdienst beantragt, daß die ganze Stadt postalisch als Hafen gelten soll, weil Stadt und Hafen in wirtschaftlichen Dingen identisch seien.

Vom Völkerbundsrat

Genf, 10. Juni. In geheimer Sitzung beriet der Völkerbundsrat die Uebernahme der militärischen Ueberwachung von Deutschland, Oesterreich, Ungarn und Bulgarien und die Notwendigkeit, daß in diesen Ländern besondere gesetzliche Bestimmungen erlassen werden sollen, damit die Mitglieder der Ueberwachungskommission zur ungehinderten Ausübung ihrer Tätigkeit dieselben Rechte der Unverletzlichkeit usw. haben, wie die diplomatischen Vertreter.

Der tschechische Außenminister Benesch hatte in Genf eine längere Unterredung mit Chamberlain über die Sicherheitsfrage. Briand ist Mittwoch abend nach Paris abgereist.

Painlevé im Flugzeug nach Marokko

Paris, 10. Juni. Ministerpräsident Painlevé ist gestern nachmittag nach Toulouse abgereist, um heute über Spanien nach Marokko zu fliegen. Mit Painlevé werden der Unterstaatssekretär des Flugwesens Gynac und General Jaquetot vom Kriegsministerium, sowie mehrere Zeitungsberichterstatter, insgesamt in 8 Flugzeugen die Reise machen, und zwar sollen die Flugzeuge, wie verlautet, unterwegs zweimal gewechselt werden, so daß 24 Flugzeuge bereitgestellt werden müßten. Painlevé beabsichtigt mit Marschall Gauthey die Lage in Marokko zu besprechen und dem Ministerstab darüber Bericht zu erstatten. Painlevé soll den Standpunkt eingenommen haben, daß die Kämpfe im Fall eines Rückzugs der Araber nicht auf das Risgebiet übertragen werden sollen, während die Generale in Marokko für völlige Niederwerfung Abd el Krimis auch im Risgebiet sind.

Es wird gemeldet, Painlevé wolle mit Gauthey sich über die Zusammenarbeit mit Spanien in Marokko besprechen, um in ganz Nordafrika Ruhe zu schaffen. Der Sultan von Marokko wird nach Bez. geschickt, um die Bevölkerung zum Ausscharren zu ermuntern.

Vertagung der Kammerausprache über Marokko
Paris, 10. Juni. Die Kammer beschloß, die Ausprache über die Marokko-Anfrage des Kommunisten Doriot bis zur Rückkehr Painlevés aus Marokko in vier oder fünf Tagen zu verschieben. Doriot behauptete, er besitze einen Brief aus der Umgebung Loanthens, worin die Leitung des Marschalls (scharf getadelt und die Ansicht ausgesprochen werde, man müsse mit Abd el Krim Frieden schließen, da sonst noch ein Jahr lang ein zweifacher Krieg geführt werden müsse).

Die Niederlage der Franzosen

Paris, 10. Juni. Die Berichte der Blätter vom Kriegsschauplatz verhüllen es kaum mehr, daß die französischen Truppen in Marokko eine schwere Niederlage erlitten haben. Der Rückzug war so eilig, daß das schwere Kriegsgeschütz (wohl die schweren Geschütze, Tanks, Panzerwagen usw. stellenweise nicht mehr mitgenommen werden konnte und vernichtet werden mußte. Man erwartet einen allgemeinen Angriff Abd el Krims, der jetzt auch über eine wohlgeübte Artillerie verfügt, mit dem Ziel auf die Stadt Fez. Die Haltung der Bevölkerung gibt zu Besorgnissen Anlaß, je mehr die Kolonnen vorrücken. Die Hilfe ist für europäische Truppen unerträglich und der Nachschub von Verstärkungen auch deshalb sehr schwierig, weil es in dem Kampfgebiet nur wenige und unzureichende Verkehrsmittel gibt. Man glaubt, daß Painlevés Besuch in Marokko den Zweck habe, einen Weg für die Beendigung der Kämpfe zu finden, ohne daß das Ansehen Frankreichs in Nordafrika allzu sehr leidet. Wenn Abd el Krim weitere Erfolge erringt und namentlich wenn ihm die Eroberung von Fez gelingen würde, könnte es für die Befestigung zu spät sein.

Spanische Vorbereitungen

Madrid, 10. Juni. Die Regierung hat für die Ueberführung von Truppen und Kriegsgeschütz nach Alhucemas (Marokko), wo ein großes Kriegslager angelegt werden soll, 30 Handelschiffe gemietet. Madrid, die Hauptstadt Abd el Krims, soll mit einem weitverzweigten Netz von Schützengräben umgeben sein, die nach den genauesten Erfahrungen im Weltkrieg angelegt seien.

Kanada lehnt das Sicherheitsabkommen ab

London, 10. Juni. Aus Ottawa wird gemeldet, daß im kanadischen Unterhaus der Ministerpräsident erklärt habe, Kanada werde sich an der Sicherheitsgewähr für die Grenzen Frankreichs und Belgiens nicht beteiligen.

Die Stimmung in London für die englisch-französische Einigung scheint durch die Nachrichten aus den Dominions bereits stark abgeklüßt zu sein. Die Dominions, vor allem Kanada, verhalten sich durchaus ablehnend dagegen, daß Großbritannien sich irgendwie für die Verwendung seiner Streitkräfte auf dem europäischen Festland festsetze. Vielmehr sei das Stille Weltmeer der Ort, wo es gelte, die britischen Interessen (gegen Japan) zu verteidigen, und daß diese Verteidigung durch keine sonstigen Verträge beeinträchtigt werden.

Washington, 10. Juni. Hier glaubt man, daß Deutschland das Abkommen Briand's und Chamberlains in Osnabrück annehmen werde. Auch in England werde sich ein starker Widerstand erheben; das Abkommen dürfe vom englischen Gesamtkabinet in ähnlicher Weise begraben werden, wie das Osnabrück-Protokoll.

Wiederherstellung der Ordnung auf Samos

London, 10. Juni. Die „Times“ meldet, die griechischen Truppen haben die Ordnung auf der Insel Samos wiederhergestellt und beginnen die Auführer einzukreisen.

Die Unruhen in China

London, 10. Juni. In Shanghai hat der Prozeß gegen die verhafteten Auführer begonnen. Von 46 Chinesen, die gegen Sicherheitsleistung auf freien Fuß gesetzt waren, sind nur 23 erschienen. — Die Lage hat sich durch den Beitritt von 3000 Schiffen zum Streit verschlimmert.

Die Studenten in Peking verlangen die Aufhebung aller Verträge mit den Fremdstaaten.

Deutscher Reichstag

Berlin, 10. Juni.

70. Sitzung. — Präsident Lobe teilt mit, daß der Abgeordnete Sebering (Soz.), der preußische Innenminister, wegen Krankheit auf 4 Wochen beurlaubt sei.

Das Abkommen mit Polen über Erleichterungen und kleinen Grenzverkehr wird dem Auswärtigen Ausschuss überwiesen.

Das Gesetz über die Westpostvereinsverträge wird ohne Ausprache gebilligt.

Das einsame Schloß.

Roman von Erich Eckenstein.

Urheberschutz durch Stuttgarter Romanzentrale
E. Ackermann, Stuttgart.

Sein erster Impuls war natürlich, dem Mörder mit dem nächsten Schiffe nachzureisen und seinen Plan zu vereiteln, indem er ihn den Gerichten übergab. Aber er war kein Jüngling mehr und das Alter reitet bedächtige Kasse. Hempel setzte seinen Bericht fort:

„Hatte er Beweise gegen Münzer? Würde sein Zeugnis allein genügen im fremden Land? Wer würde ihm Glauben schenken, wenn er erzählte, daß sie die Papiere getauscht hätten und er der wahre Heinrich Rosenknecht sei? Münzer würde doch natürlich alles leugnen; er hatte die auf den Namen Rosenknecht lautenden Papiere in der Hand, jedermann auf dem Schiffe hatte ihn nur unter diesem Namen gekannt und zudem konnte er als reicher Mann auftreten, denn auch das Geld, das Rosenknecht mitgenommen hatte, befand sich nun in seinem Besitz.“

Nach reiflicher Ueberlegung beschloß also Herr von Rosenknecht, wieder nach Sidon zurückzukehren, um sich dort, wo ihn genug Leute kannten, neue Papiere ausstellen zu lassen und die zweite Hälfte seines Vermögens, das er noch in einer australischen Bank liegen hatte, klüfftig zu machen. Dann erst wollte er die Reise nach Europa wieder antreten und den Mordmörder zur Anzeige bringen. Ein glücklicher Zufall fügte es, daß eine ihm befreundete holländische Familie zur selben Zeit die Adresse in die Heimat antrat und ihn unter ihren Schutz nahm, so daß er ohne jedes Hindernis in Amsterdam anlangte.

In Berlin erfuhr er aus einer Wiener Zeitung die Ermordung seines einstigen Sekretärs. Der Bericht war

Auf der Tagesordnung steht dann der Bericht des Ausschusses für Bildungswesen über die Junglehrerfrage. Zu dieser Frage sind von allen Parteien zahlreiche Anträge eingegangen. Der Ausschuss für Bildungswesen ersucht die Reichsregierung, in den Haushaltsplan für 1925 ausreichende Mittel zur Sicherung der wirtschaftlichen Existenz der Junglehrer und zu ihrer wissenschaftlichen und pädagogischen Fortbildung einzuflechten.

Abg. Rumm (Dnl.) empfiehlt den Ausschussantrag.

Abg. Reubauer (Komm.) beantragt, 40 Millionen für die Junglehrer klüfftig zu machen.

Die Sozialdemokraten werden den demokratischen Antrag auf sofortige Herabsetzung der Umsatzsteuer unterstützen. Sollte der Antrag abgelehnt werden, so wollen die Sozialdemokraten ihren Mißtrauensantrag gegen den Reichsfinanzminister von Schlieben einbringen.

Abg. Seiffert (Deutschvölk.) empfiehlt die Verwendung der Junglehrer als Vertreter erkrankter Lehrer.

Die Beratung wird abgebrochen. Nächste Sitzung Freitag nachmittags 2 Uhr.

Württemberg

Stuttgart, 10. Juni. Lohnbewegung in der Holzindustrie. Vom Verband der württembergischen Holzindustriellen wird uns geschrieben: Im Rahmen der gesamten Lohnbewegung im Deutschen Reich innerhalb der Holzindustrie ist auch mit ernstlichen Schwierigkeiten in Württemberg zu rechnen. Der Verband württ. Holzindustrieller nimmt heute in einer Mitgliederversammlung zu der Lage Stellung.

Postschekverkehr in Württemberg im Mai 1925. Die Zahl der Postschekkunden betrug Ende Mai 33 018, gegen April mehr 186. Von dem Umsatz (405 Millionen RM) sind 314 Millionen bargeldlos beglichen worden.

Auf der Tagung der deutschen Wohnungsämter in Stuttgart wurde eine Entschließung gefaßt, solange die Wohnungsnot, die nur durch Neubaudätigkeit behoben werden könne, fortbestehe, seien Maßnahmen der Wohnungszwangswirtschaft nicht zu entbehren. Der Abbau der Zwangswirtschaft sei den örtlichen Verhältnissen anzupassen. Die völlige Aufhebung bestehe jetzt schon für möblierte Zimmer und gewerblich benutzte Räume, ferner sei von der Inanspruchnahme übergroßer Wohnungen abzusehen, wenn der Erfolg dem Aufwand nicht entspreche.

Tagung der württ. Landmesser. Die im Deutschen Verein für Vermessungswesen zusammengeschlossenen Landmesser hielten am Samstag hier ihre ordentliche Hauptversammlung ab, die von über 200 Mitgliedern besucht war.

Neue Fleischpreiserhöhung. Die Meßgerinnung hat mit sofortiger Wirkung folgende Fleischpreise neu festgelegt: Ochsen- und Rindfleisch 1. Güte 1.25 (bisch. 1.20) M. Rindfleisch 2. Güte 1.10 (1.05) M. Kuhfleisch 1. Güte 70—75 (65 bis 70) S. Kalbfleisch 1. Güte 1.35—1.40 (1.30—1.35) M. Kalbfleisch 2. Güte 1.15—1.25 (1.10—1.20) M. Schweinefleisch 1.25 (1.20) M. Die Preise der übrigen Sorten bleiben unverändert.

Aus dem Lande

Enfingen, O. Baihingen, 10. Juni. Turmeinweihung. Die Einweihungsfeier des Aussichtsturms auf der Ehsburg hier findet nun am Sonntag, den 14. Juni, statt. Der Turm bietet eine herrliche Fernsicht.

Schorndorf, 10. Juni. Tödlicher Autounfall. Eine 87 Jahre alte Frau wollte ihr Entelkind vor einem herannahenden Auto zu bewahren und geriet bei der Ueber-schreitung der Straße selbst in das Auto. Der Führer des Wagens versuchte, den Wagen, der in keinem zu raschen Tempo fuhr, noch zum Stehen zu bringen, aber es war schon zu spät. Die Frau war sofort tot.

Nürtingen, 10. Juni. Schlechter Schuß. Auf dem Gang ins Feld wurde einer Landwirtsfrau der linke Oberarm von einem jungen Burschen, der mit einer Kammerschloß auf eine Zielscheibe schuß, durchgeschossen. Zum Glück wurde der Knochen nicht verletzt.

Reutlingen, 10. Juni. Lohnbewegung. Die Güterbodenarbeiter im Reutlinger Hauptbahnhof haben am Montagabend wegen Lohnforderungen die Arbeit niedergelegt. Der Ladedienst bei der Güterstelle wird durch Einsetzung der Technischen Rothhilfe aufrecht erhalten.

Münchingen, 10. Juni. Rohlinge. Böse Menschen haben letzten Sonntag auf dem Hungerberg übel gehauft. Nur auffindbare Bänke haben sie herausgerissen und zum Ausschleppen.

sehr ausführlich, enthielt die Familiengeschichte der Rosenknechts und hob besonders die seltsame Schicksalsfügung hervor, die Frau Ludmann und ihre Tochter — die letzten Sprossen des alten Geschlechts, die bisher in sehr beschränkten Verhältnissen gelebt hätten — nun doch noch als Herrinnen in das Schloß ihrer Väter geführt habe, nachdem sie sich bereits hoffnungslos in den Weidwerk des feineren zu ihren Ungunsten entschiedenen langjährigen Prozesses ergeben hätten.

Der Bericht erschütterte Herrn von Rosenknecht tief. Das Schicksal hatte also an dem Mörder bereits Vergeltung geübt! Und Gallenhofen war wieder in Rosenknechtschem Besitz! Freilich nur das Schloß! Aber war damit nicht eigentlich die Mission erfüllt um deretwillen er die Heimat seines Vaters aufgesucht?

Sollte er nun kommen und zwei verwaiste Frauen heimatlos machen? Er war ein alter Mann und reich. Alles, was er für sich selbst erhofft hatte, war ein stilles Ruheplätzchen, wenn möglich im Familienverband oder wenigstens in der Nähe der noch lebenden Blutsverwandten.

Nun lagen die Dinge plötzlich so anders. Statt Freude würde sein Erscheinen Schreck bei den Verwandten erregen, denn es drohte, sie aus der bescheidenen Zuflucht zu vertreiben, die sich ihnen in Gallenhofen kaum erst aufgetan hatte. Alles in ihm sträubte sich dagegen. Seine vornehme, edle Denkungsweise drängte ihn förmlich dazu, umzukehren und wieder in dem Dunkel zu verschwinden, das sein vermeintlicher Tod in der Vorstellung der Verwandten um seine Person gewoben hatte.

Drei Tage irrte er in Berlin herum, unentschlossen, was er tun sollte: Umkehren oder weiterreisen? Denn da waren doch noch mancherlei Möglichkeiten, die ihm zu denken gaben.

Lenfeld O. Neuenbürg, 10. Juni. Messerhieb. Gotthold Müller wurde ohne vorausgegangenen Wortwechsel von dem Kasser Wilhelm Nied auf offener Straße angefallen und in den Arm gestochen, so daß die Schlagader verletzt wurde. Müller mußte ins Bezirkskrankenhaus verbracht werden.

Ulm, 10. Juni. Militärischer Besuch. Mehrere Generale der süddeutschen Wehrkreise weilten einige Tage aus dienstlichen Gründen in Ulm. Das Pionierbataillon hat Feldübungen und Brückenschlag abgehalten, wobei die Generalität anwesend war.

Ulm, 10. Juni. 41. Landesturnfest. Zum württ. Landesturnfest haben sich im ganzen 4224 Wettturner angemeldet, davon 717 Frauen. Am Vereinswetturnen nehmen 255 Riegen der Männer und 77 Riegen der Frauen teil. 17 Abteilungen führen Volkstänze auf. An den allgemeinen Freilübungen der Männer werden sich voraussichtlich 6500 Turner und an den Freilübungen der Frauen 1500 Turnerinnen beteiligen.

Chingen, 10. Juni. Zum Skandalbeider Sparkasse. Egon Rahmann, sowie der ehemalige Sparassistenten Zeiler sind nach vierteljähriger Inhaftierung gegen Stellung von 10 000 bzw. 5000 M aus der Haft entlassen worden. In der letzten Sitzung des Gemeinderats kam der Wunsch zum Ausdruck, daß die Eskalation des Kursverfahrens beschleunigt werden soll.

Wartshausen O. Biberach, 10. Juni. Einbrecher. In der Malzfabrik Angele wurde nachts eingebrochen und ein Geldbetrag gestohlen. Schon im vorigen Jahr wurden bei Angele zwei solcher Diebstähle verübt, ohne daß es gelungen ist, den Täter zu ermitteln. Der Täter wurde jetzt in einem in der Malzfabrik schon lange beschäftigten Arbeiter entdeckt.

Ravensburg, 10. Juni. In einem Neubau in der Gartenstraße ist ein Arbeiter, der mit Ausschalen der Eisenbetondecke beschäftigt war, dadurch verunglückt, daß er die Sperrisen nicht sorgfältig löste, wodurch die Verschalung plötzlich herunterfiel und ihn zu Boden warf. Er erlitt schwere Verletzungen.

Im Klappachweiher ist der 12½ Jahre alte Sohn des Obsthändlers Steinhäuser ertrunken.

Baihingen a. F., 10. Juni. Zusammenstoß. Ein Auto aus Heilbronn fuhr in der Schulstraße mit einem Motorradfahrer zusammen. Dem Lenker des Motorrads, Architekt Schuh von Cannstatt, wurde das rechte Bein schwer verletzt. Beide Fahrzeuge sind leicht beschädigt.

Leonberg, 10. Juni. Militärhunde. Die deutsche Heeresverwaltung hat durch Vermittlung des Leonberger Clubs zwei „Leonberger“ Hündinnen angekauft, um sie im Heeresdienst zu verwenden.

Schwaigern, 10. Juni. Brand. Um die Mittagsstunde brach heute in der Altstadt beim Rathaus ein Brand in einer Scheuer aus, der sich auch auf das angebaute Wohnhaus eines Arbeiters ausdehnte und beide einscherte.

Göppingen, 10. Juni. Zündende Kinder. Gestern früh sind zwei kleine Kinder einer hiesigen Familie, als die Eltern sich außerhalb des Hauses befanden, an das Feuerzeug geraten; an dem entzündeten Feuer hat sich das ältere, ein jähriges Mädchen, an verschiedenen Körperstellen derart verbrannt, daß es ins Krankenhaus verbracht werden mußte und kurz darauf gestorben ist. Die weitere Ausdehnung des Zimmerbrands konnte von Nachbarn gerade noch verhindert werden.

Baden

Karlsruhe, 10. Juni. Der während der großen Ausstellung stattfindende Zahnplegemettbewerb unter den Karlsruher Kindern findet gute Aufnahme. Bis zum heutigen Tag sind zwecks Verteilung von Preisen an Kinder mit bestgepflegten Zähnen über 1000 Mark gestiftet worden.

Pforzheim, 10. Juni. In Riefen wurden Wohnhaus und Scheune des Ehr. Wallinger ein Raub der Flammen. Nur mit großer Mühe gelang es, die Nachbargebäude zu retten. Man vermutet als Brandursache Kurzschluss.

St. Leon bei Bruchsal, 10. Juni. Am Sonntag nachmittag brach hier ein Feuer aus, das die beiden Wohnhäuser des Valentin Gottselig und des Friedrich Göhmann in Asche legte. Die Brandursache ist bis jetzt nicht bekannt.

Lauda, 10. Juni. Der in Oberlauda bedienstete 30jährige Lorenz Thum kam beim Einfahren in die Scheune ums Leben.

Vom Schwarzwald, 10. Juni. Bei dem Versuch, am Schieferhalden-Tunnel in Rusbach, Amt Triberg, ein Felsstück durch einen Baumstamm zu stützen, verlagte plötzlich

„War es denn so ausgemacht, daß die beiden allein-stehenden Damen, denen Gallenhofen jetzt zugefallen war — gern dort weilten? Vielleicht war ihnen das Schloß, zu dessen Erhaltung ihnen ja die Mittel fehlten, nur eine Last? Vielleicht besaßen sie gar nicht so viel Familiensinn, um es zu lieben, wie er selbst es geliebt hätte.“

Und dann: Die verschwundenen Urkunden! Nur er war wirklich imstande, sie zu finden, nach den mündlichen Angaben über die beiden Verstecke, in denen sie sich möglicherweise befanden, die sein Vater ihm gemacht.

Am vierten Tage war sein Entschluß gefaßt. Er wollte weiterreisen, vorerst unerkannt im Verborgenen bleiben und dann, nachdem er selbst geprüft hatte, wie die Dinge lagen, erst handeln.“

„Gott sei gelobt!“ rief die Majorin, die Hempels Worten mit atemloser Spannung gefolgt war, tief aufatmend. „Er lebt nicht nur, sondern er kommt! Wir werden ihn lieben dürfen und sein Alter verschönern können! Wir werden endlich nicht mehr allein und verwaist auf Erden stehen, sondern einem natürlichen Schutz finden in diesem unseren letzten Verwandten!“

„Aber Sie werden auch die Erbschaft durch ihn verlieren!“ sagte Hempel ernst. „Denn in dem Augenblick, wo Herr Heinrich von Rosenknecht aus dem Dunkel seiner selbstgewählten Verborgenheit heraustritt, ist er der Besitzer von Gallenhofen, und jene Urkunden, die wir vorhin entdeckten, kommen ihm zugute.“

„O, wie gern, wie gern werden wir um diesen Preis auf alles verzichten! Nicht wahr, Sella?“

„Gewiß, Mama. Ich bin die letzte, die an Geld und Gut hängt, das weißt Du. Ich freue mich unbeschreiblich auf den Großonkel. Nur Egbert verliert bei all dem“, setzte sie schelmisch hinzu, „denn er bekommt nur eine ganz arme Braut.“ (Fortsetzung folgt)

die Kraft der Arbeiter, so daß der Stamm wieder zurückstürzte und den 21 Jahre alten Gabriel Schneider so unglücklich auf den Kopf traf, daß der Tod sofort eintrat. — In Sankt Peter ist der 24jährige Konditor Maier aus Freiburg im großen Weiher beim Baden ertrunken.

Donauerdingen, 10. Juni. Die Leiche des ertrunkenen Schützen Maus vom hiesigen Ausbildungsbataillon wurde jetzt im alten Bachbett des Brennbachs aufgefunden.

Schopfheim, 10. Juni. Die Frau eines Fabrikarbeiters wollte ihrem Kind Milch auf einem Spiritusocher wärmen. Dabei muß sie entschieden zu viel Spiritus aufgegossen haben. Das Feuer schlug ihr ins Gesicht und verletzete sie schwer.

Böhenbach, 10. Juni. Im hiesigen Stauwehr ist ein 17jähriger Bursche ertrunken.

Schönenbach bei Bonndorf, 10. Juni. Am Sonntag nahm der 17 Jahre alte August Wahi nach einem Radausflug ein Bad in dem Staubeden Linach. Nach kurzer Zeit stellte sich bei dem jungen Mann ein Starrkrampf ein, so daß er rasch unter dem Wasser versank. Trotz sofortiger Bergung waren alle Wiederbelebungsversuche erfolglos.

Waldkirch, 10. Juni. Hier starb nach langem Schwerm Leiden im Alter von nahezu 80 Jahren Geistlicher Rat und Stadtpfarrer Jonas Dieterle, Jubelpriester, Inhaber des päpstlichen Ehrenkreuzes „pro ecclesia et Pontifice“ und dem 37jährigen Löwenordens 1. Klasse.

Bellingen, bei Mühlheim, 10. Juni. Der 19jährige Hermann Meier aus Schliengen badete am Sonntag an der sog. Lochbrücke. Plötzlich stieß er einen lauten Schrei aus und ertrank vor den Augen seiner Kameraden. Die Leiche konnte bis jetzt noch nicht geborgen werden.

Bingen, Amt Sickingen, 10. Juni. Am Sonntag mittag entfiel in dem Gehöft des Landwirts Deler ein Brand, der das ganze Anwesen einäscherte. Vieh und Fahrnisse konnten gerettet werden.

Oberabsteinach im Odenwald, 10. Juni. Am Samstag nachmittag wurde in Absteinach der Steinhauermeister Johann Hintenlang aus Oberabsteinach, als er mit seinem Motorrad ein Lastauto überholen wollte, an einer Straßenbiegung überfahren und sofort getötet.

Bermersheim, 10. Juni. Am Freitag nachmittag versuchte der 19 Jahre alte Elektrotechniker Heinrich Boltz aus Philippsburg mit einem Stehbolzenlöcher gegenüber dem Fort Friedrichsburg die Schienenstrahlen zu lockern. Kurz darauf kam der Personenzug herangebraust. Der Täter ließ den Schlüssel fallen und legte sich in das nebenbefindliche Gleis. Die Maschine durchschnitt den Schlüssel vollständig, so daß die beabsichtigte Entlochung des Fugs glücklicherweise verhindert wurde. Der Verbrecher wurde festgenommen.

K o s a l e s.

Wildbad, 11. Juni 1925.

Erholung in der Heimat. Aus einheimischen Bädern und Kurorten kommt die Klage, daß der Besuch sehr zu wünschen laufe. Der Mittelstand, der früher diese hauptsächlich aufsuchte, sei großenteils verarmt und könnte sich keinen Kur-aufenthalt mehr leisten. Die wohlhabenden Kreise gehen vielfach ins Ausland, vor allem in die Schweiz und nach St. Moritz (1), daß man auch gegen die einheimische Fremdenindustrie Verpfichtungen habe, wollen sie großenteils nicht anerkennen. Demgegenüber berührt es wohlthuend, daß der württ. Staatspräsident, wie kürzlich zu lesen war, einen unserer schönen heimatischen Luftkurorte, in Remstal aufgesucht hat. Möchte dieses Beispiel viel Nachahmung finden!

S a i s o n - N a c h r i c h t e n.

Vortrag. Am Freitag, den 12. Juni, wird im Kursaal ein Vortrag eigener Art gehalten werden, betitelt: „Steinzeitkunst und Moderne Kunst, ein Vergleich mit Lichtbildern“. Die Steinzeit liegt unendlich weit hinter uns zurück; es sind wohl 25 000 Jahre seither verfloßen. Die Menschen von dazumal waren Höhlenbewohner und als der Kunststimm in ihnen sich regte, ritzen sie Zeichnungen in die Wand der Höhle oder schiffen in Steinklöze allerhand Formen, die sie der umgebenden Natur entnommen hatten und nun nach ihrer urwüchsigen Auffassungsweise wiedergaben. — Der Vortragende, Dr. Paulcke, ist Professor der Geologie an der Technischen Hochschule in Karlsruhe. Wissenschaftliche Studien über vorgeschichtliche Zeiten, wie sie sich in Gesteinen und Ausgrabungen offenbaren, sind also seine Berufsbetätigung. Als Sondergebiet befaßt er sich dabei mit den Kunstüberresten aus jenen längst vergangenen Epochen und ist über alle Funde solcher Art, wo sie auch immer gemacht worden sind, durchs Original oder Kopie, aufs sorgfältigste unterrichtet. Da Professor Paulcke sich selbst auch in Malerei betätigt und in der modernen Kunstströmung wohl bewandert ist, so lag es ihm nahe, Vergleiche zu ziehen zwischen der künstlerischen Auffassung, Empfindung und Wiedergabe der Steinzeitmenschen und derjenigen unserer Maler und Bildhauer von heute. Er ist dabei zu recht merkwürdigen Ergebnissen gelangt, die er in einem mit zahlreichen Abbildungen versehenen Buche niedergelegt hat (Steinzeitkunst und Moderne Kunst, Verlag Schweizerbart, Stuttgart). Er wird in seinem Vortrag jene uralten Kunstüberreste mit denen des modernen Expressionismus, die beim Vergleich eine überraschende Ähnlichkeit zeigen, im Lichtbild vorführen und erläutern.

Die „Wiener Neue Freie Presse“ urteilt über Dr. Paulcke: „Dr. Paulcke, der, von Beruf Geologe, in dem Wesen der Kunst anscheinend mehr Einsicht verrät, als mancher namhafte Kunstgelehrte von heute, hat so viel Vernunft und Mut, darauf hinzuweisen, daß echte Primitivität von Urmenschen, Negern und Kindern denn doch etwas anderes ist, als die kopierte und konstruierte unserer Modernen, die man eben nur als Maskerade und zwar als recht billige, bezeichnen kann.“

Max Liebermann: „Was Sie über moderne Kunst sagen, unterschreibe ich Wort für Wort.“

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Auf der Suche nach Amundsens. Der amerikanische Kapitän Mac Millan wird nach einer Blättermeldung am 17. Juni nach Kap Polonio und dem Fort Conger fahren, um Amundsens zu suchen. Sollte er ihn nicht finden, so werde er versuchen, nach dem Nordpol zu fliegen. Millan befürchtet, daß Amundsens und sein Begleiter auf schwimmendes Eis geraten und in der Gefahr des Verhungerns seien, da sie nur Lebensmittel für 2 Wochen bei sich hatten.

Deutsche Ferienkinder in Steiermark. In Graz ist der erste diesjährige Zug mit reichsdeutschen Kindern eingetroffen. 200 Kinder waren bereits in Salzburg und in Steiermark an Pflanzschulen abgeliefert worden, während 140 für Mittelsteiermark bestimmte Kinder in Graz ausfliegen. Den reichsdeutschen Kindern und ihrer Begleitung wurde am Bahnhof ein herzlicher Empfang bereitet.

Die deutsche Sprache soll nach einem Beschluß des bulgarischen Unterrichtsministeriums als Pflichtfach in allen Schulen Bulgariens eingeführt werden.

Der Verkehr in Berlin. Die von der Reichsbahndirektion

Berlin am 6. Mai veranstaltete Verkehrszählung auf der Berliner Stadt- und Ringbahn und auf den Vorortbahnen hat ergeben, daß an dem genannten Tag nahezu 1 1/2 Millionen Reisende die Stadt- und Ringbahnen und die Vorortbahnen benutzten.

Massenheimreise aus Amerika. Viele von den Deutschen, die nach Amerika ausgewandert sind, namentlich vor drei Jahren, haben dort nicht gefunden, was sie finden zu können glaubten, und die alte Heimat in allem Unglück dünkt ihnen immer noch besser als das kaltherzige, vielfach noch feindliche Amerika. Nicht wenige kommen wieder zurück. Der Dampfer „Columbus“ des Norddeutschen Lloyd wird allein 1755 Amerikaner wieder in die Heimat fahren.

Gerettet. Wie aus Hamburg gemeldet wird, konnten die vier Personen, die bei Kuxhaven in den Watten von der Flut übertrahlt wurden, doch noch durch das Boot einer Badeanstalt gerettet werden.

Großfeuer. In Augsburg brach am Montagabend um 10 Uhr in der früheren Gasanstalt Feuer aus, das sich über die Lager der Viktoria-Elektro- und Wärmegesellschaft verbreitete. Es gelang, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Brand eines Flugzeugs. Das Reklameflugzeug der Schokoladenfabrik Sarotti, ein Dreidecker, stieg in Schöneberg auf, um nach Staaken zu fliegen. Plötzlich zündete das Flugzeug auf unaufgeklärte Weise Feuer; es ging im Gleitflug herunter und landete, indem es sich überschlug. Der Monteur wurde herausgeschleudert und erlitt schwere Brandwunden. Auch der Führer wurde lebensgefährlich verletzt.

Der erste Mord im Flugzeug. Auf dem Flug von Wien nach Budapest ist der Straßburger Juwelenhändler Laster von einem Mitreisenden und dem Flugzeugführer betäubt und aus dem Fenster geworfen worden. Man fand die Leiche an der österreichisch-ungarischen Grenze. Laster führte ein Kästchen mit Edelsteinen und Bargeld bei sich. Die Mörder sind flüchtig.

33 Häuser verbrannt. In dem von Sommerfrischlern vielbesuchten Wiener-Neustadt ist ein Brand ausgebrochen, dem infolge Wassermangels 33 Häuser zum Opfer gefallen sind.

Hoffnungsreiche „Jugend“. In einem ersten Berliner Hotel wurde ein sehr jugendlich aussehender angeblicher Großkaufmann aus München und seine Frau verhaftet. Das Paar entpuppte sich als ein 16jähriger Kaufmannslehrling, der sich durch umfangreiche Unterschlagungen Geld verschafft hatte, und eine 15jährige Tanzschülerin.

Vom Starkstrom getötet. In Mailand verunglückten vier junge Arbeiter, die sich während der Mittagspause auf einer Wiese zum Schlofen niedergelegt hatten, dadurch tödlich, daß sie mit einem Leitungsdraht in Berührung kamen.

Jahrtausendfeier in Bulgarien. Die bulgarische Regierung hat beschlossen, die Gründung des bulgarischen Königreichs vor 1000 Jahren und die gleichzeitige Vereinigung aller bulgarischen Gebiete einschließlich Thrazien, Mazedonien und der Dobrubtscha unter dem Szepter des ersten Königs Simeon des Großen, sowie die 50jährige Befreiung von türkischer Herrschaft festlich zu begehen.

Grubenunglück. Durch eine Explosion wurden in einem Bergwerk im Staat Kentucky (Vereinigte Staaten von Nordamerika) 17 Bergleute erschüttelt. Es besteht keine Hoffnung auf Rettung.

Ein neues Ehecheidungsgefeß in Japan. Viele Japaner halten das neue Ehecheidungsgefeß, das jetzt in Japan eingeführt werden ist, für eine Revolution, die den Frauen die gleichen Rechte wie den Männern zubilligt. Das neue Gefeß gibt nämlich auch der Frau das Recht, eine Ehecheidungsklage wegen unwürdigen Verhaltens des Mannes anzuführen. Bisher hatte nur der Ehemann das Recht gehabt, aus diesem Grunde die Trennung der Ehe zu fordern. Das Gefeß bestimmt auch, daß eine Scheidung bei gegenseitiger Übereinstimmung nur stattfinden soll, wenn auch die Eltern oder Großeltern des Paares ihre Einwilligung gegeben haben. Bisher brauchten nur Mann und Frau ihr Einverständnis mit der Scheidung erklären.

Großfeuer auf einem Rittergut. Auf einem Rittergut bei Vassan (Pommern) brach Feuer aus, das den ganzen aus 5 Gebäuden bestehenden Wirtschaftshof einschloß. 4 Pferde, 9 Fohlen, 12 Ochsen, 20 Kälber und 12 Schweine kamen in den Flammen um. Große Vorräte an Hafer, Kartoffeln, Heu und Stroh, sowie zahlreiche landwirtschaftliche Maschinen wurden ein Raub der Flammen.

Fabrikbrand. In Gräben bei Striegau ist das Futtermittelager der Zuckerrübenfabrik mit 200 Zentnern Ware und 1000 leeren Zuckerrüben durch Feuer vernichtet worden. Der Schaden beträgt 80 000 M.

Boxport. Wie die „Hamb. Nachr.“ melden, hat sich Samson Körner, der am kommenden Sonntag in Hamburg seinen Titel als deutscher Meister gegen Hans Breitensträter verteidigen sollte, im Training eine schwere Verletzung der rechten Hand zugezogen. Die Vertrauensärzte konstatierten einen Bluterguß bedenklicher Art und ordneten für mehrere Wochen einen Gipsverband an. Der Entscheidungskampf um die deutsche Meisterschaft muß demnach verschoben werden.

Die Milch und ihre Gewinnung

Ueber die wichtige Frage der Versorgung der Städte mit frischer, gesunder Milch schreibt Universitätsprofessor Hofrat Dr. Müller-Lenharth in den „Leipz. Neuesten Nachr.“ folgendes:

Die Kuhmilch und die Butter sind reich an A- und B-Vitaminen, die, wie die Vitamine überhaupt, für die Gesundheit von Mensch und Tier, für die Lebenskraft und Leistungsfähigkeit von entscheidender Bedeutung sind und gerade in der Ernährung der Jugend eine wichtige Aufgabe zu erfüllen haben. Die Forschung hat uns gelehrt, daß die Nahrungsmittel, die in rohem Zustand verzehrt werden können, eine außerordentlich günstige Wirkung in der Ernährung haben, und diese Eigenschaften kommen besonders der rohen Milch zu.

In pasteurisierter oder sterilisierter Milch werden die Vitamine (gegen Skorbut), die für die Verdauung so wichtigen Fermente und die bakterienstörenden Eigenschaften der Milch ganz oder teilweise zerstört, auch die Verdaulichkeit der Eiweißstoffe wird erschwert. Weiter ist man der Ansicht, daß sterilisierte Milch nicht imstande ist, eine genügende Knochenbildung beim Säugling zu bewirken, weil das Sterilisieren einen großen Teil der Kalksalze in einen Zustand versetzt, in dem sie nicht mehr vom kindlichen Organismus ausgenutzt werden.

Es ist klar, daß die an eine Marktmilch gestellten Forderungen nicht so hoch sein können, wie bei der Vor-

zugsmilch oder bei der Kontrollmilch überhaupt, denn die Marktmilch wird ja bedeutend niedriger bezahlt als die letztere. Das Hauptgewicht ist auf eine reine, unverfälschte Milch zu legen. Die Marktmilch hat bei Erfüllung dieser Forderung auch immer einen genügenden Fettgehalt, der nach den städtischen Milchmessungen zwischen 2,3 und 3,3 Prozent schwankt. Wenn auch die Forderung eines hohen Mindestfettgehalts der Milch vielfach der Panisfreiheit ein Abbruch tut, so muß sie doch als Ungerechtigkeit gegenüber den Erzeugern angesehen werden. Der Landwirt ist in der Lage, Milch mit 3 Prozent Fettgehalt zu liefern. Es ist aber offenbar eine Ungerechtigkeitsfrage, ihn zu bestrafen, ohne daß ein Verschulden von seiner Seite vorliegt, eben nur deshalb, weil seine Kühe zeitweise eine Milch liefern, die einige Zehntel Prozent Fett weniger enthält, als gefordert wird. Bei manchen milchreichen Viehschlägen Deutschlands erreicht der Milchfettgehalt kaum 3 Prozent, und der Besitzer kann durch das Futter diese Natureigenschaft der Tiere nicht ändern. Ob eine Milch 2,7 oder 3 Prozent Fett enthält, ist viel weniger wichtig, als daß sie rein und gesund ist.

Jeder Hausfrau sei geraten, die von ihr benötigte Marktmilch, sei es zu Trinken, Koch- oder Backzwecken, von einem realen Händler oder Erzeuger in rohem Zustand zu beziehen. Die Hausfrau ist dann in der Lage, die Beschaffenheit der Milch, ihre Haltbarkeit, ihren Fettgehalt, ihre Sauberkeit selbst zu beurteilen und sie, wenn nötig, selbst zu erhitzen. Sie wird sich ihre Milch dort holen, wo sie am besten bedient wird. Der Milchhändler, der Rohmilch vertreibt, ist wiederum in der Lage, sich die Erzeuger auszusuchen, also nur solche, die haltbare und gute Milch liefern, und die sich dem Tuberkulose-Tilgungsverfahren angeschlossen haben. Der Händler kann solche vollwertige Milch nach Eingang sofort noch einmal seihen und kühlen und sie möglichst schnell in Verkehr bringen. Die in heißen Monaten, besonders bei Gewitterluft, etwa angeäuerte Milch kann der Händler zu Quark oder Käse verarbeiten. Der Hauptertrieb der Marktmilch muß beim Händler im Laden (bzw. Lieferung ins Haus) stattfinden und nicht auf der Straße.

Es war schon auf die Schädigungen hingewiesen, die der Milch durch Erhitzen zugefügt werden. Man glaube auch nicht, daß die pasteurisierte oder sterilisierte Milch nun wirklich steril ist. Von den Bakterien in der Milch werden manchmal giftige Stoffwechselprodukte gebildet, die selbst die Kochtemperatur überdauern können. Andererseits ist auch der Fall möglich, daß gewisse hitzebeständige Bakterienarten in der erhitzten Milch am Leben bleiben und zu schädlichen Aufsetzungen Veranlassung geben können, wenn diese Milch nicht sofort nach dem Erhitzen auf unter 10 Grad abgekühlt und auf dieser Temperatur gehalten wird. Das ständige Kühlhalten solcher Milch ist eine häufig unerfüllbare Forderung. Es braucht nicht erwähnt zu werden, daß der Vitamingehalt dieser Milch in dem Maß zurückgeht, wie die Temperatur steigt. Ganz besonders ist aber darauf hinzuweisen, daß Vitamingruppen in ihr abgetötet werden, wenn sie ein zweitesmal erhitzt wird, und das ist meistens der Fall, wenn sie als Nahrungsmittel verwendet werden soll.

Verhältnismäßig am wenigsten werden die natürlichen Eisenstoffe der Milch beeinträchtigt, wenn die Erhitzung (30 Minuten lang) 63 Grad nicht übersteigt und die erwähnte dauernde Kühlhaltung erfolgt. Auch bei diesem Verfahren kann keine Gewähr für Keimfreiheit des Produktes gegeben werden, auch nicht hinsichtlich des Freiseins von Tuberkulosebakterien. Die Gefahr der Übertragung der Tuberkulose des Kindes auf den Menschen durch tuberkulosebakterienhaltige Milch besteht auch hier, darf allerdings nicht zu sehr überschätzt werden. Sie ist um so mehr im Abnehmen begriffen, als das Tuberkulose-Tilgungsverfahren in der Landwirtschaft weiter um sich greift oder die Stätte der Erzeugung anderweitig überwacht wird.

Auf Grund der gemachten Ausführungen sind die Einrichtungen von Milchhöfen nicht zu empfehlen, wie sie z. B. in Düsseldorf, Nürnberg, Mannheim und Stuttgart vorhanden sind. Hier wird sämtliche Milch an eine große städtische Zentrale abgeliefert, pasteurisiert und in Sammelbeden gebracht. Am folgenden Tag wird die Beschaffenheit der Milch untersucht und an die Händler ausgegeben. Demgegenüber sei festgestellt, daß bei direkter Frischmilchlieferung an den Händler die Abendmilch des vorhergehenden Tags früh am folgenden Tag und ein großer Teil der Morgenmilch am Tag ihrer Erzeugung abgesetzt wird. Im Milchhof wird also die Milch aller Erzeuger vermischt, gleichgültig welche Beschaffenheit sie hat. Der Händler kann sich also nicht mehr die guten Lieferanten selbst aussuchen, sondern ist gezwungen, das zu verkaufen, was man ihm aus der Zentrale gibt. Es steht zu erwarten, daß ein heißer Sommer die guten Erfahrungen, die man angeblich mit den Milchhöfen und ihrer günstigen Einwirkung auf die Kindersterblichkeit gemacht hat, in schlechte verwandelt wird.

Große Städte ohne genügend Hinterland, wie z. B. Berlin, mögen vielleicht teilweise auf Versorgung mit erhitzter Milch angewiesen sein. Ueberall da aber, wo die Stadt ihren Bedarf aus der ersten Zone mit ihren Abmelkwirtschaften, die teilweise Vorzugsmilch erzeugen, und aus der zweiten Zone, die gute Bahnverbindung mit der Stadt haben, decken können, sollte nur Frischmilchlieferung in Betracht kommen.

Nicht die Forderung der Erhitzung der Milch wird uns vorwärts bringen, denn es gibt andere Wege, die die Milchversorgung verbessern können; Verbessung der Erzeugung von Vorzugsmilch, Zwangstuberkulose-Tilgungsverfahren bei den Rindern, milchhygienische Ueberwachung der Erzeugungsstätte, Konzeptionierung des Milchhandels. Dabei ist aber eine Voraussetzung: Der Milchpreis muß so bemessen sein, daß er nicht nur die Erzeugungs- und Vertriebskosten deckt, sondern auch einen angemessenen Verdienst einschließt. Das trifft für den Erzeuger bei den immer weiter ansteigenden Produktionskosten leider häufig nicht zu. Das Publikum hat das größte Interesse an der Beseitigung mit vollwertiger, gesunder Milch, die aber auch entsprechend bezahlt werden muß, um so mehr, wenn der Erzeuger den hygienischen Anforderungen an ihre Gewinnung und Behandlung gerecht werden soll. Kann der Erzeuger infolge zu niedriger Milchpreises diesen Anforderungen nicht nachkommen, so schädigt man damit die Allgemeinheit.

Die Ergebnisse der Vitaminforschung werden das Publikum immer mehr zur Ernährung mit vitaminreicher Kost erziehen, die uns das Grünkraut, die Kohlrutten, Karotten, manche Früchte und fleischhaltiges Brot liefern. Erfindungen werden gemacht, um bei der Zubereitung der Nahrungsmittel die Vitamine zu erhalten, wie das in ausgezeichneter Weise durch den Dunstapparat „Vitamina“ (Institut Pro vita in Leipzig) geschieht. So sei auch jede Hausfrau bestrebt, eine gute vitaminreiche Vollmilch zu beschaffen und der Milchmahlerei weit mehr Beachtung zu schenken als bisher. Die Milch ist das beste und billigste Nahrungsmittel, ist süßiges Fleisch, und die Nährmittel in ihr erhält man für mehr als die Hälfte billiger als in anderen Nahrungsmitteln (Fleisch, Butter, Brot, Eier).

Handelsnachrichten

Dollarkurs Berlin, 10. Juni 4.20.
 Dollarischafschweine 92.75.
 Kriegsanleihe 0.330.
 Franz. Franken 98.90 zu 1 Pfd. St.

Stellung der Firma Stinnes. Die Banken Mendelssohn u. Co., S. Reichroder und Schilder u. Co. in Berlin, M. Warburg in Hamburg, A. Leoy in Köln, Salomo Oppenheim u. Co. in Köln und Simon Hirschland in Essen werden sich gemeinsam an der Stilllegung der Firma Stinnes beteiligen. — Die Firma wird dadurch allerdings in die Abhängigkeit der Banken kommen.

Stilllegung einer Hamburger Schiffswerft. Die Hamburger Reiblerwerft und Maschinenfabrik L. O. wird stillgelegt, bis die Hauptversammlung am 7. Juli weitere Beschlüsse gefasst haben wird.

Schuldlose in England. Die englische Regierung hat beschlossen, auf Spinn- und Stickereien einen Schutz Zoll von 33 1/2 v. H. des Wertes einzuführen.

Magdeburger Zuckerbörse, 10. Juni. Innerhalb 10 Tagen: 20 1/2 bis 20 1/2-1/2; Haltung stetig.

Berliner Altmittel, 10. Juni. Elektrolyt handelsüblich 107, 113; Eisagel unverzinst Schwertpfer 108, 113; handelsüblich Rotkupf 95, 100; handelsüblich Rotkupfspane 82, 87; rein neu Messingabfälle 91, 96; Schwermessing handelsüblich 80, 84; Messingdrahtspane handelsüblich 78, 82; altes Weichblei 53, 56; Alzinn handelsüblich 44, 46; Aluminiumblechabfälle 186, 196.

Allgäuer Butter- und Käsebörsen, Kempten, 10. Juni. Die Preise für Erzeugerpreise ab Station des Borsengebietes ohne Verpackung für 1 Pfd. — Butter 1. Sorte 155, 2. Sorte 130 bis 140, Nachfrage unverändert; Weichkäse mit 20 v. H. Fettgehalt, grüne Ware 42—45, unverändert; Allgäuer Rundkäse mit 75 v. H. Fettgehalt 110—136 unverändert.

Berliner Getreidepreise, 10. Juni. Weizen märk. 26.70—27, Roggen 21.70—22.20, Wintergerste 20—2 1/2, Sommergerste 22.60 bis 24.20, Hafer 23.80—24.60, Weizenmehl 34—36.50, Roggenmehl 29.75—31.75, Weizenkleie 13.80, Roggenkleie 14.10—14.20.

Breslauer Zuckerbörse, 10. Juni. Haltung stetig. Verbrauchszucker: gefordert 20.75—21; innerhalb 4 Wochen: 20.75—21.25; innerhalb 3 Monaten: 20.75—21.5 gefordert.

Märkte

Pforzheim, 9. Juni. Schlachttiermarkt. Auftrieb: 8 Ochsen, 10 Kühe, 11 Rinder, 3 Fohlen, 8 Kälber und 257 Schweine. Preise pro Zentner Lebendgewicht: Ochsen I. 60—65, Rinder I. 62—66, Ochsen II. 52—56, Kühe 30—38, Fohlen 51 bis 55, Schweine 77—79 Mk. Marktverlauf: Großvieh mittelmäßig, Schweine langsam.

Pforzheim, 9. Juni. Der Pferdemarkt war mit 133 Pferden besetzt, darunter 3 Fohlen. Es wurden folgende Preise gebandelt: 40—120 Mk. für Schachtpferde, 200—400 Mk. für leichte Pferde, für mittlere 700—1200, für schwere Pferde 1300—2000 Mark. Handel ruhig.

Viehmarkt Niedlingen. Zugfährl: 275 Pferde, 40 Fohlen, 66 Ochsen, 85 Kühe, 108 Kalben, 239 Jungkinder mit 1 Jahr, 12 Mutterfische, 6 Käufer, 430 Milchschweine. Preise: Pferde 600—1300, Fohlen 250—400, Fohlen 520—800, Ochsen 450—600, Kühe 200—300, Kalben 560—680, Jungkinder 180—320, Handel flau. — **Glaubeuren:** Kühe 350—450, Fohlen 140—380, Jungkinder 170—600 Mk. — **Rottenburg:** Ochsen 480—580, Kalbinnen 460—650, Rinder und Kleinvieh 170—400 Mk. — **Pforzheim:** Kalbinnen 550—620, Kühe 350—500 Mk. d. St.

Schweinepreise. Glaubeuren: Milchschweine 32—43 Mk. — Rottenburg: Milchschweine 36—48 Mk. — Niedlingen: Mutterfische 225—250 Mk., Käufer 60—90 Mk., Milchschweine 35—50 Mk.

Fruchtpreise. Alen: Weizen 13—14, Roggen 12.50—13, Gerste 13, Hafer 13 Mk. — **Riedlingen:** Weizen 13.10 bis 13.80, Roggen 12.20—12.30, Gerste 10—10.50, Hafer 10.20—10.50, Bohnen 10.40, Lein 15—20 Mk. — **Heidenheim:** Gerste 13, Hafer 11 Mk. — **Ebingen:** Weizen 12.50—13.50, Hafer 12.20 bis 12.50 Mk. — **Riedlingen:** Weizen 8.75, Weizen 10.50 bis 11.60, Roggen 10.50, Gerste 10.50—11, Hafer 11.50—12 Mk. — **Mengen:** Hafer 12 Mk., je der Zentner.

Das Wetter

Die Wetterlage hat sich nicht geändert, der Hochdruck im Nordosten behauptet sich. Für Freitag und Samstag ist immer noch trockenes und heiteres Wetter zu erwarten.

PHANKO

Pfannkuch

Zur Mostbereitung Entkernte kalifornische Rosinen

Riste (etwa 27 Pfd. netto)

8.00

Seinens-, Zapfs-, und Steigerwald-Mostansatz

Pfannkuch

Wir suchen 2 junge Mädchen im Alter von 14—20 Jahren bei dauernder Beschäftigung und guter Bezahlung. Metallwerke Wildbad. G. m. b. H.

Etwas Gutes für Haare und Haarboden ist echtes **Brennnessel-Haarwasser** mit den 3 Brennnesseln. Stadtapotheke Wildbad.

Ehrliches, fleißiges **Mädchen**, das willig alle vorkommenden Arbeiten in bürgerlichem Haushalt verrichtet, sofort gesucht. Anfragen sind zu richten an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Logis für einige Wochen ab 31. 7. in sauberm Privathause gesucht. 2 Zimmer mit je 2 Betten und 1 Zimmer mit 1 Bett. Offerte unter „Logis“ an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Zimmer mit oder ohne Kochgelegenheit, 2 Betten, sowie Ruhebett, nahe den Bädern, auf zirka 4—5 Wochen, bald. **Friedrich Dahmann, Weilmordorf/ Stuttgart.**

Selbstgebrannten **Obst-Rümmel** und **Fruchtbranntwein** empfiehlt **J. Beuerle.**

Städt. Getränkesteuer. Die Steuerpflichtigen werden an die Abgabe der Getränkesteuer-Erklärungen für den Monat Mai d. J. (Verkaufspreisangaben für Wein und Schaumwein ohne Steuern) und an die gleichzeitige Einzahlung der Steuern erinnert.

Stadtschultheißenamt.

Zum Verkauf kommen gegen Barzahlung: Am Freitag, den 12. Juni 1925 nachm. 5 1/2 Uhr bei der Villa Schönblick, Olgastraße 1 Los Abfallholz, am Panoramaweg nachm. 6 Uhr 1 Los gebrauchte Brückenpflocklinge. Wildbad, den 11. Juni 1925. Stadtpflege.

Fahrnis-Versteigerung. Am Samstag den 13. Juni 1925 kommen im Hause der verstorbenen Frau Sofie Seifert, Straubenberg, folgende Gegenstände zum Verkauf: Bettladen, Betten, Tische, Stühle, 1 Plüschsofa, 2 Fauteuil, 1 eich. Büfett, Maschinen für Wäschereibetrieb: 1 Centrifugalmaschine, 1 Waschkessel, 1 Bügelofen, Gasherd, Bügelmaschine, Bügeleisen; ferner 3 Lederkoffer, Küchengeräte, Schmuckfachen, sowie allerlei Hausrat. Beginn der Versteigerung 1/2 2 Uhr. Liebhaber sind eingeladen.

Ab morgen ist das **neueste Fernsprechteilnehmer-Verzeichnis** in der Buchdruckerei Eisele (Villa Lannenburg) und in der Geschäftsstelle des Wildbader Tagblatts zu haben.

Zur Feuernte empfehle ich mein großes Lager **Mailänder Wegsteine u. Karborundum, Tiroler- und Haueisen-Sensen, Sensenwörbe Holzrechen, Hengabeln, Dunggabeln, Schüttelgabeln.** Karl Tubach jun., Enzthalstraße.

In gutes Geschäftshaus nach Mannheim wird zuverlässiges, fleißiges **Mädchen** als Stütze der Hausfrau für Küche und Hausarbeit gesucht. Kochkenntnisse erwünscht, doch nicht Bedingung. Gute Verpflegung und hoher Gehalt. Ebenfalls tüchtiges, reinliches **Zimmermädchen für Fremdenzimmer** in gleiches Haus. Auskunft erteilt die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Besuchet die Ausstellung **„Das Schwäbische Land“** mit ihren einzigartigen Sehenswürdigkeiten

Landschaft Volkstum Wirtschaft Bäder Kultur Kunst Wissenschaft Theater

Technische Einrichtungen im Betrieb **Stuttgart**

Stadtgarten — Gewerbehallegebäude Kunstgebäude und Schloßgartengelände Bierkeller :: Gartenrestaurant :: Militärmusik

Linden-Lichtspiele

Donnerstag bis einschließlich Samstag jeweils nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr

Der große Spionagefall

Der Totengräber eines Kaiserreiches (Generalstabschef Oberst Alfred Redl)



FILMHAUS BRUCKMANN u. Co. AG

Nach authentischem Material aus dem Archive des ehemaligen k. und k. Kriegsministeriums in Wien.

„Harry ist liebeskrank“ Grotteske in 2 Akten.

Bei kühler Witterung ist der Kino geheizt. Nach Schluß der Abend-Vorstellung verkehrt noch ein Bergbahn-Wagen.

Preise der Plätze: Loge (Klubessel) 1.60, 1. Platz 1.00 Mk., 2. Platz 70 Pfg.

Bin unter **Nr. 223** an das Fernsprechnetz angeschlossen. **G. Eisele, Buchdruckerei (Villa Lannenburg.)**

Wer seine Gesundheit liebt trinkt **Ueberkinger Sprudel** bestes Tafelwasser

aus der altberühmten Helfenstein-Quelle. Aertzlich warm empfohlen. Vertreter: Karl Tubach, Kohlenhandlung.

Fußballverein Wildbad. Vereintester Fußball- und Sportverein.

Heute abend 1/9 Uhr **Ausflug-Sitzung** im „Ratstetter.“ Vollzähliges Erscheinen wird erwartet. Der Vorstand.

Landes-Kurtheater. Direktion Steng-Krauß. Donnerstag, 11. Juni **Die tote Tante** und andere Begebenheiten. Drei Einakter von Curt Göb. Anfang 8 Uhr Anfang 8 Uhr

PHANKO

Pfannkuch

Eingetroffen: **Neue Italiener Kartoffeln** gelbfleischige Pfd. 14 Pfg. 3tr. 13⁵⁰

Pfannkuch

Orplid Donnerstag abend 1/8 Uhr Café Bittmann

Henko Henkel's Wäsch- und Bleich-Soda

seit 50 Jahren bewährtes Mittel für Wäsche und Hausputz!

Gommerjoppen Kackijoppen Koschjaken u. -Hosen Arbeitsmäntel blaue Arbeitsanzüge Mäler- und Gipsler-Anzüge Windjaken Ausgehhojen feldgraue Hosen Manchester-Hosen Zwirn- u. Engl.-Lederhosen Sporthosen empfiehlt in großer Auswahl bei billigsten Preisen **Adolf Stern, Wildbad, Kappelberg.**